



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

11 Betrachtung/ von der Fürsichtigkeit Gottes in deme jedem Menschen
einen Schütz-Engel geben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die II. Betrachtung.

Von der sonderbahren Fürsichtigkeit Gottes / in deme er einem jedem Menschen einen von seinen Engelen zu geeignet.

Erster Punct.

Wie auß der Engeln Dienst fürnehmlich die göttliche Fürsichtigkeit leuchte.

Betrachte / was Salomon Eccles. c. 5. 5. sagt: Ne dicas coram Angelo, non est Providentia &c. Sprich nicht für dem Engel / ist keine Fürsichtigkeit: damit Gott vielleicht nicht zornig werde über deine Redt / und alle Werck deiner Hände zerstreue. Sie zeigt der weise Man an / daß die göttliche Fürsichtigkeit danckbarlich solle erkennen werden bey eines jeden Schutzengel / den uns Gott deswegen hat zugeeignet / damit wir desto füglicher und sicherer zu dem Ziel und End / darzu wir erschaffen / gelangen möchten. Dieser als ein hocherleuchter Geist / nunmehr in Gnaden bestärket / und ein Bürger der himlischen Statt Jerusalem soll uns den rechten Weg zur Seligkeit führen und leiten / die Finsternuß der Welt vertreiben / den Verstand erleuchten / unsere Schwachheit stärken / uns gegen alle feindliche Anlauff beschützen und beschirmen: bis wir den Lauff unseres Lebens vollendet / das Siegfüranklein ergriffen haben. Wie solches bey dem königlichen Propheten David zu sehen. Psalm. 90. 11. Es wird kein Unglück zu dir kommen / und die Plage wird zu deiner R. P. Suffren 4. Band.

Hütten mit nahen; dan er hat seinen Engelen von dir befohlen / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen / damit du nit erwan deinen Fuß an einen Stein anstößest. Und der Jacob seines Josephs Söhne segnet Gen. 48. 16. Der Engel / der mich auff allen Trübsalen errettet hat / segne diese Knaben. Die Heldin Judith hats erfahren / und danckbarlich erkennen / da sie zu ihren Mitbürgerern der Statt Bethulien also redet / Judith. 13. 20. Vivit Dominus, quoniam custodivit me Angelus ejus & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem. So war als der Herr selbst lebt / hat mich sein Engel bewahret / so wohl da ich von himmen gangen bin / und dieweil ich mich daselbst auffgehalten habe / als auch / da ich wiederumb hieher kommen bin.

Haben nit viele dergleichen diensten dir die himlische Geister erzeiget? wie kanstu dieser so liebreichen Fürsichtigkeit des Allmächtigen Gottes gnugsam danckbar seyn / weil er sich gewürdiget so fürtreffliche und hoch über uns erhabene Creaturen zu unserem Dienst zu verordnen? Seynd sie nit alle mit einander dienstbare Geister / welche zum Dienst außgesandt werden umb der jenen Willen / so die Seligkeit zum Erbheil bekommen werden? Hebr. 1. 14.

Sprich derowegen mit dem H. Augustin. Soliloq. c. 27. fin. Du hattest uns / O Herr / alles geben / was der Umbpreis des Himmels begreiffet; achtest es aber gleichsamb gering / was under dem Himmel ist / du gebest dan uns darzu / was droben über dem Himmel ist. O Herr / alle deine Engel sollen dich deshalb loben / alle deine Werck sollen

uuuuu

solle

P.
A. Suttren

Vol. II.

Part II

sollen dir deswegen Danck sagen / und deine heiligen selbst sollen dich deswegen preisen: O du unsere Ehr / du ehrest uns zu viel / und machest uns reich / du hast uns mit vielen Gaben gezieret. Vnd was ist der Mensch / das du ihn so groß machest / und warum schlagstu dein Herz zu ihm; was seynd alle lebendige Menschen anders / dan ein lauter Eitelkeit: und du achtest ihn würdig / das du deine Augen auff ihn schlagest / und solche Gutthaten erzeigest:

Der zweyte Punct.

Wie bereitwillig diese Geister zu unserem Dienst seynd.

Bilde die göttliche Majestät auff dem Allerhöchsten Thron in den Himmeln sitzend mit wunderbarlichem Glanz und Schönheit gezieret / rings umb mit Cherubinen / Seraphinen / und andern unzählbaren Scharen der Engelen umbgeben / und also dieselbige ansehend: Es schmerzet reich / das so viele tausent Seelen / so nach unserem Ebenbild erschaffen / sollen von dem leydigen Sathan zum ewigen Verderben verführet und gesturket werden. Ich muß gestehen / das mit allein der verdambten Geister Bosheit / Haf und Neid / sonderer auch die Schwachheit der Menschen also groß ist; das ohne ewere Hülff und Beystand diese schwärlich gegen jene in meinem Dienst bestehen können. Darumb ich ewerer zu gebrauchten Vorhabens bin: damit ihr die heimliche Nachstellungen / und Verführungen entdecket / auch ewere Macht gegen der Finsternissen Gewalt gebrauchet. Sie betrachte / wie bereit und fertig die Höfflingen der aller-

höchsten Majestät gewesen / sich zu ihm Diensten zu begeben. Wie fremde wir darzu anerbotten / massen solches zu dem dem Königlichem Propheten / dan in dem Gottes Lob mit anderen Erstatung des Psal. 102. 20. Lobet den Herrn seine Engel / die ihr mächtig seyn an Kräfte / und richret sein Wort auß / der Stim seiner Rede zu gehöhen. Lobet den Herren alle Heerscharen / seine Diener / die ihre Willen thut. Auf folgenden Worten aber haben diese dienstbare Geister gern uns auffzuwarten / zu beschirmen zu beschützen ergeben.

Erstlich damit sie den Willen und Ordnung Gottes erfüllen möchten. Also dem leydigen Sathan nit umbzustehen weil er in der Wüsten zu Christus her Gott hat seinen Engelen von ihm geföhlet. Matth. 4.

Zum anderen. Damit sie dem ewigen Sohn des himmlischen Vaters / den Gott und Herren dadurch ehren möchten / weil derselbig unser Fleisch und Blut angenommen sich gewürdiget / und unsern Namen der sich nennen wollen. Darumb wird gehalten / das was sie an uns ergebet / sollen Ehr zu gleich gereiche: erkennen also anbegin ein zweyfaches aller Ehren würdiges Bildnus in uns: der Gottheit nach in unser Seelen / der Menschheit Christi in unserm Leib.

Zum 3. Weil sie gesehen und erkannt die Würdigkeit einer mit göttlichen Gaben begabter Seelen / welche der Herr Christus Braut zu nennen sich mit schewet. Cant. 4.

Zum 4. Wegen des unterschiedlichen Hasses und Neides der verdambten Engelen gegen uns / und dünckt den guten Engelen unbillig zu seyn / das ihre Neigung

zu beschützen soll geringer seyn, als jener Begirt uns ins Verderben zu ziehen.

O ihr liebevolle himlische Bürger / die ihr uns Menschen so hold und geneigt seyd; ewer Gott und Herr muß ewer Lohn seyn in alle Ewigkeit für die grosse Lieb und Diensten so ihr an uns erzeiget. Ich erkenne danckbarlich mit dem H. Augustino an obgemeltem Orth / Das ihr selige Bürger der oberen Seate Jerusalem seyd / uns von unserem Feind erlöset / und bewahret auff allen Wegen / das Gesbett ewerer Kinder dem Angesicht der göttlichen Mayestät fürbringet. Ihr liebet uns als ewere Mitbürger / wartet mit verlangen bis daß die Lücken des Abfalls durch uns wiederumb ersetzet werden / und derohalben wohnet ihr uns bey mit grosser Sorg und gar embsigem Fleiß / alle Sünd und an allen Orten kombt ihr unserer Nothruffte zuhülff. Stets schwebet ihr hin und her sorgfältig zwischen uns und dem Herren / tringt ihm für unser Scuffzen und Wehklagen / auff daß ihr uns die gute willige Versöhnung seiner Miltigkeit erlanget / und den gewünschten Segen seiner Gnaden wiederbringet / etc.

Der dritte Punct.

Wie wir Gott und unserem Schützengel sollen danckbar seyn.

Betrachte / daß diß einigtes von Gott / und den Dieneren seiner allerhöchsten Mayestät begehrt werde / damit wir unseren möglichen Fleiß mögen anwenden / das Ziel und End zu erhalten / zu deme die göttliche

Fürsichtigkeit die Diensten der Engeln verordnet hat / welches ist die Sünden meiden / und den göttlichen Willen / so er durch Christum / seine Propheten und Apostelen uns erkläret / vollenziehen. Höre den H. Augustinum an mehr gemeltem Orth also reden: So offte wir vom guten abweichen / erfrewen wir den Teuffel und berauben die Engel betrieglich ihrer Freuden: dan sie haben ein Freud über einen Sünder der Büß thut. So verleyhe nun / lieber Vatter / ihnen / daß sie sich immerzu von unsertwegen frewen / und daß du auch allezeit durch sie in uns gelobet werdest; und wir zu ihnen in deinen einigen Schafstall eingeführet werden / daß wir zu gleich mit ein ander deinem heiligen Nahmen danck sagen / O du Schöpfer der Menschen und der Engeln. In deme ich aber dieses alles vor dir vermale / so dancke ich dir und lobe dich / dan es seynd deine grosse Woltthaten / mit denen du uns geehret hast / weil du uns deine Engel gibst zu Dieneren.

Der H. Basilius in Psal 37. sagt / daß gleich wie der Gestanck die Tauben / und der Rauch die Bienen vertreibt; also zwingt der Sünden Grewel die Engel von uns abzuweichen. Wie wohl doch ihre Lieb und Freud gegen uns so groß ist / daß sie offte unser Herz zur Büß bewegen und antreiben. O wie große Lieb hingen / und wie groß Vertrauen / wie bereitwilligen Gehorsam sollen wir billig diesen so wohl uns geneigten Geisteren erzeigen! In dem Augenblick / da wir empfangen seynd (wie der H. Hieron in c. 12. Matth. sagt) und zu leben angefangen / haben sie sich unser bis auff diese Stund angenommen.

O du mein Gott und Herr / weil ich dei-

uuuuu a ner

P.
A. Suttren

Vol. II.

Part II

ner liebeichen Fürsichtigkeit mit genugsam danken kan; so bitte ich / du wollest deiner so treuen diener / die du auß Lieb zu unserm Dienst verordnet hast / Lob / Ehr und Preis / darin sie sich immer üben / für meine Schuldigkeit annehmen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch kanstu zu Gott dem Herzen / und deinem Schutzengel richten. Erstlich zu Gott mit folgenden des H. Augustini Worten / Saliloq. c. 27. Gewisslich hastu mich geliebet / O du mein einzige Liebe / ehe dan ich dich liebte; und hastu einen deiner Engelen zu meinem Dienst verordnet / daß er mit mir wandle auff allen meinen Wegen / gehe mit mir auß und ein; gar fleissig acht habe / wie gottesfürchtig und wie ehrbar ich mitten unter diesem bösen und verkehrten Geschlechte mein Leben führe: mit was Fleiß und Verlangen ich dein reich und sein Gerechtigkeit suche / mit was Furcht und Zitteren ich dir diene / und frolocke in Freuden meines Herzens. In der Arbeit helffet er mir / in der Ruh beschirmet er mich / in Streit vermahnet er mich / und wird mich nach erhaltenem Sieg krönen. In meiner Fröligkeit erfreuet er sich / wan doch ich deinet halben O Gott frölich bin: In meinem Creutz hat er ein Mitleiden mit mir / wan doch umb deinet willen ich leyde: grosse Sorg hat er für mich / seine Zuneigung ist groß gegen mich. Und dis geschicht alles umb der Ehr willen deiner unschätzbaren Liebe / mit deren du mich geliebet / ic. O Herz so viel als

Glieder / und Bluts Tropfen an mein Leib seynd / also vielfältigen Dank sag dir für solche Wohlthat.

Ich wende mich nun auch zu dir O mein aller treuester Freund / mein fruchtbarster Lehrmeister mit allein dir Dank wegen deiner so grosser Sorg und wegen mich; sonderen dich am meisten danck daß du in meinem Nahmen dankst dem und meinem Gott und Herren / nach der Anordnung und Befehl du mit aller meiste Diensten leistest. Ich gebete deine Hülff nichts könne guts thun / niger so grosse Wohlthat erkennen / als selbige schuldige Dankbarkeit zu sagen. Darumb wollestu ersatten / was ich mangel / ic.

Die 12. Betrachtung.

Von der Göttlichen Fürsichtigkeit gegen uns Menschen in Verschaffung des zeitlichen Unterhalts.

Erster Punct.

Warumb uns Gott verordnet so gar sorgfältig zu seyn für Kost und Kleider.

Betrachte die Wort Matth. 6. 25. Saget euch /orget nicht für euer Leben / was ihr essen werdet / was ihr mit für eweren Leib / was ihr anziehen werdet / ic. Welches er uns befohlen gebotten / damit wir ihnen als unserm vormal Schachmeister und Pr. vorsehen sollen / welcher dreyerley Schluß ist